

Mademoiselle Julie de L'Espinasse

1732 - 1776

Die Marquise Du Deffant, deren Salon in Paris zu den angesehensten gehörte, hatte eine Nichte, die natürliche Tochter ihres Bruders mit einer Gräfin d'Albon. Das Mädchen, auf dem Land aufgewachsen, kam 1754 als Gesellschafterin zur Tante, die nur spät nachts empfing, so daß die Gäste sich angewöhnten, zuerst zu der nicht schönen, doch ungewöhnlich sympathischen jungen Dame ins obere Stockwerk zu gehen, ehe sie die ahnungslose, erblindete Greisin aufsuchten, die endlich erfuhr, was da geschah. Wütend forderte ^{sie} eine Entscheidung zwischen ihr und der Nichte, und sich an - selbst D'Alembert wurde abtrünnig. Mit Hilfe der Madame Geoffrin und der Marschallin de Luxembourg schuf sich Julie de L'Espinasse einen eigenen Salon, und sie, die "Muse der Enzyklopädisten", siegte, ob auch Paris die Rivalität der beiden Salons bewitzelte, über die zynische, jeder Schwärmerei abholde Du Deffant. Sie siegte dank ihres warmherzigen Wesens und dank - der Schwärmerei. Noch besser als die Tante vermochte sie die großen Männer ~~zu~~ zu behandeln, regte mit dem Talent einer Weltkame Diskussionen an, ließ ~~sich~~ harmonisch verlaufen, war anmutig, ein ewig frischer Quell der Ermunterung und Inspiration. Chamfort, Baron Grimm, der kluge deutsche Schilderer der Pariser Geschehnisse, Diderot und viele andere, schlechthin die Crème, verkehrten bei ihr. Und doch wußte niemand, daß sie schwindsüchtig war, unsäglich litt und es heldenhaft verheimlichte. Ebenso wenig ahnte jemand die Tiefe ihrer Persönlichkeit. Sie liebte D'Alembert, mit dem sie zusammenlebte, sie liebte später den spanischen Grafen Mora, zuletzt den Grafen Guivert. Aus ihren nachgelassenen Briefen erschloß sich erst ihre geistige Bedeutung und ihr tragisches Geschick. Diese Bekenntnisse gelten als Meisterleistung der französischen Sensibilität, eine unzulängliche Klasifizierung, denn die L'Espinasse überragt ihre Epoche durch eine bewundernswerte Aufrichtigkeit.